

Alt Europa Heichsel-
mühl
1980

ISSN 0005-8114

BEITRÄGE ZUR NAMENFORSCHUNG

NEUE FOLGE

In Verbindung mit Ernst Dickenmann und Jürgen Untermann

herausgegeben von

RUDOLF SCHÜTZEICHEL

Band 15 (1980) Heft 1

SONDERDRUCK



CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG · HEIDELBERG

Jürgen Udolph

Alteuropa an der Weichselmündung

Das Alteuropa-Konzept H. Krahes¹ sowie dessen Weiterentwicklung durch W. P. Schmid² beginnt, auch für Bereiche fruchtbar zu werden, die zunächst ausgeklammert wurden³. Durch neuere Untersuchungen ist wahrscheinlich gemacht worden, daß auch das Slavische Anteil an der alteuropäischen Hydronymie hat, ja darüber hinaus sogar die Herausbildung der slavischen Gewässernamengebung aus alteuropäischen Mustern und Vorbildern genauer beschrieben werden kann⁴ als für andere indogermanische Sprachzweige (vielleicht mit Ausnahme des Baltischen). Die durch Einbeziehung des Slavischen in die alteuropäische Hydronymie erreichte geographische Ausweitung der indogermanischen Gewässernamengebung lenkt den Blick auf einen Raum, der bislang nur spärlich oder überhaupt nicht an dieser Schicht Anteil zu haben schien: das Gebiet zwischen Elbe und Weichsel⁵. Die Tatsache, daß nun auch für das Slavische ein stetiger Übergang von alteuropäischer zu einzelsprachlicher Gewässernamengebung angenommen werden darf, erweckt Hoffnungen, auch in dem (grob gesprochen) zwischen Balten, Slaven und Germanen liegenden Gebiet eine entsprechende voreinzelsprachliche Schicht von Namen auffinden zu können. Die hier angesprochene Vermutung stützt sich nicht zuletzt auf die sich immer stärker entwickelnde onomastische Forschung in Polen⁶ und auf Forschungsansätze, die eine Untersuchung der Gewässernamen Polens vor allem unter Einbeziehung der Möglichkeit *vorslavischer* Namengebung in Aussicht stellen⁷.

¹ H. Krahe, Die Struktur der alteuropäischen Hydronymie, Abhandlung Mainz (1962) S. 278-341; H. Krahe, Alteuropäische Flußnamen, BNF. 1 (1949/50) - BNF. 6 (1955); H. Krahe, Unsere ältesten Flußnamen, Wiesbaden 1964.

² W. P. Schmid, Indogermanische Modelle und osteuropäische Frühgeschichte, Abhandlung Mainz (1978) Nr. 1; W. P. Schmid, Alteuropäisch und Indogermanisch, Abhandlung Mainz (1968) Nr. 6; W. P. Schmid, IF 77 (1972) S. 1-18.

³ Zum Südosten siehe W. P. Schmid, Indogermanistische Modelle, S. 17ff., zum Slavischen J. Udolph, BNF. NF. 14 (1979) S. 21-23.

⁴ W. P. Schmid, Urheimat und Ausbreitung der Slaven (in Druck).

⁵ Zum Problem der 'Lücke' siehe H. Krahe, Unsere ältesten Flußnamen, S. 86.

⁶ Man vergleiche L'onomastique polonaise. Aperçu général rédigé sous la direction de M. Karaś et K. Rymut, Louvain 1978 (Sonderdruck aus *Journal de Linguistique* 22, 1978).

⁷ Siehe die bei J. Udolph, BNF. NF. 14 (1979) S. 21-23, speziell Anmerkung 19 genannte Literatur.

In Anbetracht dieser Überlegungen kommt den Arbeiten über polnische Gewässernamen und Ortsnamen erhöhte Bedeutung zu. In den letzten Jahren erschienen mehrere Arbeiten, die sich mit den Gewässernamen und Ortsnamen Nordpolens, darunter vor allem Pommerns, befaßten⁸. Die jüngste Veröffentlichung, die der Danziger Onomastische Arbeitskreis unter Leitung von H. Górniewicz unter dem Titel 'Nazwy miast Pomorza Gdańskiego' herausbrachte⁹, bildet den Anlaß zu den im folgenden dargelegten Überlegungen. Die Durchsicht der darin behandelten Namen und Vergleiche mit den in Anmerkung 8 genannten Untersuchungen führt (wie wir hoffen, deutlich machen zu können) zu der Erkenntnis, daß das Gebiet der unteren Weichselmündung eine Schicht von vorlavischen, darunter zum kleineren Teil baltischen, zum größeren Teil alteuropäischen Namen besitzt, durch die ein kleiner Teil der bisher angenommenen Lücke zwischen Elbe und Weichsel geschlossen werden kann.

1. **Gdańsk - Danzig.** In diesem umstrittenen Ortsnamen ist (nach allgemeiner Ansicht) das slavische Suffix *-ьsk- enthalten. Entgegen älteren Untersuchungen wird nun hervorgehoben¹⁰, daß das Grundwort dieses Namens noch eine Erweiterung *-anьja aufweist und dieses wiederum als typisches hydronymisches Formans (*Radunia*, **Orania* / *Orunia*) gelten kann. Bei der Erörterung des im Namen enthaltenen Etymons werden die drei bisher vorgeschlagenen Deutungen referiert: Man dachte an Herleitung von altpreußisch *gudde* 'Busch', an eine unbelegte Wurzel *gьd- 'Nässe, Feuchtigkeit'¹¹ und an eine Beziehung zum Namen der *Goten*.

Vor dem Versuch einer Deutung des Namens empfiehlt es sich, darauf hinzuweisen, daß der Name *Gdańsk/Danzig* keineswegs isoliert betrachtet werden darf. So wurde schon des öfteren darauf hingewiesen, daß offensichtlich eine Beziehung besteht zu *Gdynia/Gdingen*, den tschechischen Ortsnamen *Kdyně* und *Kdanice*, dem slovenischen Gewässernamen *Gacka*, dem kroatischen Ortsnamen *Gdinj*, dem serbokroatischen

⁸ E. Breza, *Toponimia powiatu kościerskiego, Gdańsk 1974*; *Ze studiów nad toponimią Pomorza Środkowego, Koszalin 1976*; U. Kęsikowa, *Nazwy geograficzne Pomorza Gdańskiego z sufiksem -ov-*, Gdańsk 1976; J. Rieger - E. Wolnicz-Pawłowska, *Nazwy rzeczne w dorzeczu Warty, Wrocław 1975*; E. Rzetelska-Feleszko - J. Duma, *Nazwy rzeczne Pomorza między dolną Wisłą a dolną Odrą, Wrocław 1977*; J. Treder, *Toponimia byłego powiatu puckiego, Gdańsk 1977*; zahlreiche Aufsätze von H. Górniewicz in *Onomastica, Rocznik Gdański* und anderes mehr.

⁹ *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego. Praca zbiorowa pod redakcją Huberta Górniewicza i Zygmunta Brockiego, Zakład Narodowy imienid Onolińskich, Wrocław / Warszawa / Kraków / Gdańsk 1978.*

¹⁰ *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego, S. 41.*

¹¹ Das bei S. Rospond, *Słowiańskie nazwy miejscowe z sufiksem -ьsk-* (wie Anmerkung 44), S. 124 nach P. Skok angeführte *gdinjica* 'kleiner Wald' ist ein reines Rekonstrukt; man vergleiche P. Skok, *Slavenstvo i romanstvo na jadranskim otocima. Toponomastička ispitivanja, Zagreb 1950, I, S. 67-68*: '... *Dinjiška*, koje izvodim od nepotvrđenog deminutiva *gdinjica* 'mala šumica', ...' und S. 70: '... ako je ispravno naše tumačenje imena *Dinjiška*'.

Ortsnamen *Gacko* und anderen mehr. Nicht nur die Verfasser der *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego* haben jedoch übersehen, daß *Gdańsk* nicht nur ein Ortsname an der Ostsee ist, sondern sowohl ein Gewässer im Pripjat'-Gebiet¹² wie einen Ortsteil von Kazimierz in Südpolen¹³ bezeichnet. Allein schon auf Grund der Verbreitung dieser Namen kann meines Erachtens die häufig behauptete etymologische Entsprechung *Gothiscandza - Danzig/Gdańsk*¹⁴ kaum aufrecht erhalten werden.

In gleichem Maße wie die Heranziehung der eben genannten Namen ist auch die Berücksichtigung baltischen Materials unumgänglich. Ein Blick in die bei A. Vanagas¹⁵ zusammengestellten litauischen Gewässernamen ergibt den Nachweis von *Gūdas*, *Gudėlių ežeras*, *Gudėlupis*, *Gudinis*, *Gudōnas*, *Gūdupis* und anderen mehr. Zwar wird bei einigen der litauischen Namen an Herleitung von *gūdas* 'Weißrusse' zu denken sein, jedoch wohl kaum bei Gewässernamen wie *Gudinis*, *Gudōnas*, *Gūdupis*¹⁶. Die Verbindung des Namens *Danzig/Gdańsk* mit *Gdynia*, *Gdini*, *Gacko*, *Kdyně* und anderen Namen auf jetzt slavischem Gebiet in Kroatien, Slovenien und der ČSSR läßt jedoch kaum eine Deutung zu einem preußischen oder baltischen Etymon zu. Die westslavischen und südslavischen Namen verlangen entweder Anschluß an eine slavische oder an eine vorslavische Wurzel. Nimmt man nun die oben genannten litauischen Gewässernamen hinzu, so bleibt meines Erachtens nur die Möglichkeit, *Gdańsk* und die übrigen auf slavischem Gebiet liegenden Namen (die jedoch nicht slavischen Ursprungs zu sein brauchen) an eine voreinzelsprachliche Wurzel **gūd-* anzuschließen. Im appellativischen Bereich läßt sich dabei bisher nur das altpreußische *gudde*, das im Baltischen jedoch isoliert steht, heranziehen, die Möglichkeit baltischer Herkunft der Namen *Gdańsk/Danzig* und *Gdynia/Gdingen* muß dabei weiterhin in Betracht gezogen werden. Das Argument, die Geschichte habe keinerlei Angaben über den Aufenthalt von Preußen in dem Gebiet um Danzig und Gdingen überliefert¹⁷, wird dadurch widerlegt, daß man den (rekonstruierten) Gewässernamen **Gūdañja* (̃) **Gdañja*) mit der *Mottawa/Mottlau* (an der der älteste Siedlungskern Danzigs lag) identifiziert und diesen Namen überzeugend als preußisches Relikt (man vergleiche litauisch *mūtulas*, lettisch *mutulis* 'Quelle, Wasserstrudel') deutet¹⁸. Hält man jedoch auch den Namen *Danzig/Gdańsk* für baltisch, so

¹² O. N. Trubačev, *Nazvanija rek pravoberežnoj Ukrainy*, Moskva 1968, S. 203; Wörterbuch der russischen Gewässernamen, Berlin - Wiesbaden 1961/1973, I, S. 428.

¹³ Österreichische Spezialkarte von Galizien, Maßstab 1 : 75 000, Blatt A XXVI.

¹⁴ Man vergleiche W. Krause, *Handbuch des Gotischen*, 3.A. München 1968, S. 3, Anmerkung 1 (mit Literatur).

¹⁵ A. Vanagas, *Lietuvos TSR hidronimų daryba*, Vilnius 1970.

¹⁶ Der Flußname *Gudōnas* enthält dasselbe Suffix wie **Gd-an-ja*.

¹⁷ *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 40.

¹⁸ *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 41; weitere Namen bietet F. Danbaras, *Baltistica* 14 (1979) S. 58f.

gerät man, wie bereits erwähnt, in Schwierigkeiten bei den übrigen, oben angeführten Namen *Gdinj*, *Kdanice* und so weiter. Es bleibt daher meines Erachtens immer noch die beste Lösung, in diesen Namen vor-slavische und voreinzelsprachliche Relikte zu sehen. Eine endgültige Bestätigung dieser These könnte der Nachweis von Namen außerhalb des baltischen und slavischen Bereichs erbringen, der jedoch noch aussteht.

2. **Oliwa/Oliva.** Die urkundlichen Belege¹⁹ zeigen wenig Schwankungen. Den Ort durchfließt heute der *Oliwski Potok*. Übereinstimmend ist man der Ansicht, daß der Ort seinen Namen vom Gewässer erhalten hat und deshalb in erster Linie der Name des Flusses einer Deutung bedarf. Die schon von verschiedener Seite unternommene Rekonstruktion **Otawa* darf wohl akzeptiert werden. Der Übergang zu den *-i*-enthaltenen Belegen findet seine Erklärung darin, daß ein Zisterzienserkloster in Oliwa auf dem Berg *Góra Oliwna* (der Name entstand in Anlehnung an lateinisch *Mons Olivarum* in Jerusalem) bestand und dadurch der ursprüngliche Name des Ortes (und Flusses) beeinflusst und umgelautet wurde. Ein Ansatz **Otawa* für den Gewässernamen läßt sich leicht wahrscheinlich machen: Der Name enthielte damit das in Gewässernamen beliebte Suffix **-ava* und entspräche damit genau folgenden Namen: *Olava*, Nebenfluß der Sula in der UdSSR, *Oława*, deutsch *Ohle*, Nebenfluß der Oder in Schlesien, *Oława*, *Olava*, GN im Memel-Gebiet, *Alowe*, a. 1355 erwähnter Gewässernamen im Kreis Heilsberg/Ostprien, *Oława*, deutsch *Oblau*, Nebenfluß der Hudau²⁰. Weitere Namen, auch aus dem Elbe-Gebiet, aus England, Litauen und Lettland finden sich bei H. Krahe²¹ und A. Vanagas²². Die slavische Deutung zu **olъ* 'Bierart' wird allein schon auf Grund der Verbreitung der Namen fraglich, nimmt man darüberhinaus die weiteren, zur indogermanischen Sippe um **el-/*ol-* 'fließen, strömen' gehörenden Namen hinzu²³, ist slavische Herkunft so gut wie ausgeschlossen. Der Name *Oliwa/Oliva* ist somit in die voreinzelsprachliche Schicht der alteuropäischen Hydronymie einzuordnen.

3. **Orunia/Ohre.** Wie im vorigen Fall ist auch bei diesem Ortsnamen von einem ursprünglichen Gewässernamen auszugehen, wie folgender Beleg von a. 1356 zeigt: *bona ville dicte, ubi Orana intrat Mothlaviam*²⁴. Der Name des Flusses lautet heute *Oruński Potok*, die lautliche Differenz des heutigen Orts- und Gewässernamens zu den urkundlichen Belegen

¹⁹ Nazwy miast Pomorza Gdańskiego, S. 45.

²⁰ Zum Komplex siehe auch W. P. Schmid, IF. 74 (1969) S. 131; J. Udolph, Kratylos 22 (1978) S. 125.

²¹ Unsere ältesten Flußnamen, S. 35.

²² Lietuvos TSR hidronimų daryba, S. 127, 191, 260.

²³ H. Krahe, Unsere ältesten Flußnamen, S. 35-38.

²⁴ Nazwy miast Pomorza Gdańskiego, S. 48.

ist einer kaschubischen dialektalen Entwicklung **-an-)-un-* zuzuschreiben. Die Bearbeiter der *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego* verweisen bei der Deutung des Namens mit Recht auf die die gleiche Wurzel enthaltenden Gewässernamen *Orava* (in der Slowakei), *Orania* (heute *Oronka*) bei Radom; der von ihnen genannte Gewässername *Obre*, ein linker Nebenfluß der Elbe, bleibt vielleicht besser beiseite²⁵. Als Grundform wird für *Orunia/Obre* ein Ansatz **Oranьja* angenommen und an Herleitung zu dem im Altkirchenslavischen belegten Appellativum *orь* 'Pferd' oder aber an slavisch *orati* 'pflügen'²⁶ gedacht. Beide Varianten können semantisch wenig überzeugen; zudem besitzt dieser Name Parallelen im außerslavischen Bereich in: **Aronia* \searrow *Aroгна*, Gewässername in Ligurien, *Aruona* \langle **Ar-ōna*, Flußname in Lettland²⁷. In *Orunia/Obre* darf ein slavisches **Oraniā* (aus voroslavischem **Arōniā*) gesehen werden, womit ein weiterer Name der von H. Krahe²⁸ bereits behandelten Sippe um indogermanisch **er-/or-* 'in Bewegung setzen, erregen' hinzugefügt werden kann.

3. *Gniew/Mewe*. Der deutsche Name (*Mewe*) und vor allem die alten Belege (a. 1245 *Gimen*, a. 1279 *Gymeu*, a. 1281 *Gymew*, a. 1282 *Gmew*, a. 1283 in *Gmeva*, a. 1291 *Gemeve*)²⁹ zeigen, daß die heutige polnische Form mit *-n-* nicht die ursprüngliche ist. Wie schon vor etlichen Jahren erkannt wurde, ist von einem Ansatz **Gūmevū* auszugehen³⁰, die weitere Entwicklung über **Gьmevь* zu **Gmev* und *Gniew* ist dem Slavischen zuzuschreiben. Die Deutung des Namens ist mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden; ein kleiner Fortschritt kann vielleicht dadurch erreicht werden, daß man nach Vergleichsnamen Ausschau hält. Es lassen sich unter Umständen anführen: *Gum-iltā*, *Gum-yžā*, zwei Gewässernamen in Litauen³¹, ein Flurname bei Wismar, a. 1323 *Gummowe* a. 1324 *campus dictus Gummowe*³², *Gumert*, Flußname im ehemaligen

25 Zur Diskussion H. Krahe, *Struktur*, S. 315; H. Walther, *Namenkundliche Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Saale- und Mittelbegebietes bis zum Ende des 9. Jahrhunderts*, *Deutschslawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte* 26, Berlin 1971, S. 233.

26 *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 48; E. Rzetelska-Feleszko - J. Duma, *Nazwy rzeczne Pomorza*, S. 82; R. Trautmann, *Die Elb- und Ostseeslavischen Namen*, *Abhandlung der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Jahrgang 1947, Nr. 7*, Berlin 1949, S. 85.

27 H. Krahe, *Unsere ältesten Flußnamen*, S. 46; H. Krahe, *Die Struktur der alteuropäischen Hydronymie*, S. 318; A. Vanagas, *Lietuvos TSR hidronimų daryba*, S. 154.

28 *Unsere ältesten Flußnamen*, S. 45-47.

29 *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 85.

30 F. Lorentz, *Germanisch-slavische Beziehungen im Weichsellande in vorhistorischer Zeit*, ohne Orts- und Jahresangabe [Danzig 1927], S. 15.

31 A. Vanagas, *Lietuvos TSR hidronimų daryba*, S. 100, 153.

32 R. Trautmann, *Die slavischen Ortsnamen Mecklenburgs und Holsteins*, *Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse 45, Heft 3, 2.A.* Berlin 1950, S. 67 (mit weiteren Vergleichsnamen).

Gouvernement Kaunas³³, *Gumove*, a. 1331/1335 erwähnter Gewässername zwischen Pissa und Lyckfluß³⁴. Da es sich bei diesem Vergleichsmaterial in erster Linie um Gewässernamen handelt, ist ein Anschluß an die indogermanische Sippe **gheu-* 'gießen'³⁵ nicht auszuschließen, zumal eine *-m-*-Erweiterung auftritt in altindisch *hōman-* 'Opferguß, Opfer' griechisch *χεῦμα* 'Guß, Fluß, Trankopfer', phrygisch *ξεμάν·πηγήν* (Hesych). Im Baltischen und Slavischen wäre dann die Satemisierung in den oben genannten Namen nicht eingetreten. Die hier vorgeschlagene Etymologie erfordert eine eingehendere Untersuchung unter Heranziehung weiteren Materials.

4. *Jurata*. Die bei den Verfassern der *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 97 erwogene Verbindung dieses Namens mit litauisch *jūra* 'Meer, See', lettisch *jūra* 'Meer' kann durch keine bessere Deutung ersetzt werden. Das Suffix liegt auch (wie in *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 97 erkannt worden ist) im Namen *Nogat* vor³⁶; weiteres Material zur Namenbildung (*Am-atà*, *Rob-atà* und anderes mehr) bietet A. Vanagas³⁷. Das Etymon ist noch enthalten in folgenden Namen: *Jura*, Flußname im Narew-Gebiet³⁸, auch Nebenfluß der Memel³⁹ und *Jurka*, mehrere Gewässernamen in der UdSSR⁴⁰, um nur die relativ sicheren Fälle zu nennen. Der Name *Jurata* ist demnach baltischen Ursprungs, auch die genannten Vergleichsnamen liegen in einem geographischen Bereich, der baltisches Substrat aufweist⁴¹. Wichtig ist der fehlende Übergang von *-ū-* *-y-*, wozu unten noch Stellung genommen wird.

5. *Puck/Putzig*. Der Ortsname (a. 1215 *Puyczk*, *Putzk*, a. 1220 *Puzk*, a. 1271 *Puzcb*, a. 1277 *Putzc*, *Putzig*)⁴² enthält das slavische Suffix **-ьsk-*. Unter Hinzuziehung des den Ort durchfließenden Flusses *Putnica*

³³ Wörterbuch der russischen Gewässernamen, I, S. 546.

³⁴ G. Gerullis, Die altpreußischen Ortsnamen, gesammelt und sprachlich behandelt, Berlin - Leipzig 1922, S. 47.

³⁵ J. Pokorny, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, I, Bern - München 1959, S. 447.

³⁶ Nicht ausgeschlossen ist auch ein Formans **-ot-*; in diesem Fall ist A. Vanagas, *Lietuvos TSR hidronimų daryba*, S. 190f., zu vergleichen.

³⁷ Ebenda, S. 97.

³⁸ *Hydronimia Wisły. Część 1: Wykaz nazw w układzie hydrograficznym*, *Prace onomastyczne Polskiej Akademii Nauk* 7, Wrocław - Warszawa - Kraków 1965, S. 180. Der Name ist belegt a. 1421 *Jura*; der dort befindliche Flußname *Jurzec* enthält das slavische Suffix **-ьск-*. Die Belege stammen von A. Kamiński, *Rocznik Białostocki* 1 (1961) S. 13, der zutreffend meint: 'Etymologia bałtyjska nie ulega wątpliwości'.

³⁹ Wörterbuch der russischen Gewässernamen, V, S. 332.

⁴⁰ Ebenda, V, S. 334.

⁴¹ Die Namen wurden zum Teil auch schon behandelt von J. Rozwadowski, *Studia nad nazwami wód słowiańskich*, *Prace onomastyczne Polskiej Akademii Umiejętności* 1, Kraków 1948, S. 124-128.

⁴² Belege bei *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 116 und J. Treder, *Toponimia byłego powiatu puckiego*, S. 69f.

oder *Plutnica* (a. 1285 *Putnitza*, a. 1288 *Putnitze*, *Putnizca*, a. 1323 *Putniza*)⁴³, der offensichtlich das slavische Suffix *-(ьn)ica aufweist, lassen sich beide Namen zu einer Wurzel **put-* stellen. Man denkt bei der Herleitung der Namen (vor allem des Flußnamens) an slavisch **putь* / **putь* 'Weg'⁴⁴ oder kaschubisch *puta* 'vulva'⁴⁵, das seit dem 17. Jahrhundert belegt ist⁴⁶. Beide Deutungen können aus semantischen und zum Teil auch lautlichen Gründen nicht überzeugen: Einerseits ist zu urslavisch **putь* 'Weg' die Variante **putь* bislang noch nicht nachgewiesen worden, andererseits steht das kaschubische Appellativum innerhalb des Slavischen isoliert da und ist spät überliefert. Auffällig ist auch, daß im Gewässernamen kein Übergang des *-t-* > *-č-* (etwa als **Pučnica*) eingetreten ist. Daraus kann gefolgert werden, daß das aus *-(ьn)ica abstrahierte Suffix *-ica an die Wurzel angetreten ist. Zu beachten ist jedoch darüber hinaus, daß der Name nicht isoliert vorkommt, sondern eine genaue Parallele besitzt in dem Flußnamen *Putnycja*, a. 1361 *putnicja* bei Przemysł⁴⁷ und wahrscheinlich in Beziehung zu setzen ist mit den Gewässernamen *Putna* in der Bukovina und Galizien mit dem davon abgeleiteten Namen *Putnyszora*⁴⁸. Die alten Belege dieser Namen weisen (im Gegensatz zu ukrainisch *put* 'Weg')⁴⁹ keinerlei Schwanken zwischen *-u-* und *-p-* auf⁵⁰. Es bleibt bei den Namen nur die Möglichkeit, von *-u-* in der Wurzelsilbe auszugehen. Da diese Namen in einem Gebiet liegen, das von Slaven früh erreicht wurde, kann in dem *-u-* der Wurzelsilbe eigentlich nur ein *-u-*Diphthong anzusetzen sein. Eben dieser scheint auch vorzuliegen in baltischen Namen wie a. 1242 *Pauta*, Gewässernamen bei Elbing, *Pauten*, Gewässernamen in Ostpreußen⁵¹, *Pautiēnē* und *Paūt-upis*, Flußnamen in Litauen⁵². Die baltischen Namen wiederum werden in Beziehung stehen zu litauisch *pūti* 'faulen, modern, verwesen', lettisch *pūt* 'faulen, modern'⁵³, die sichere indogermanische

43 *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 117; J. Treder, *Toponimia byłego powiatu puckiego*, S. 137; E. Rzetelska-Feleszko - J. Duma, *Nazwy rzeczne Pomorza*, S. 89.

44 S. Rospond, *Słowiańskie nazwy miejscowe z sufiksem -sk-*, *Prace onomastyczne Polskiej Akademii Nauk* 11, Wrocław - Warszawa - Kraków 1969, S. 221f.

45 M. Rudnicki, *Puck i jego gniazdo etymologiczne*, *Materiały i Prace Komisji Filologicznej Akademii Umiejętności* 7, Teil 1, Kraków 1915, S. 235-249.

46 J. Treder, *Toponimia byłego powiatu puckiego*, S. 137.

47 *Slovník staroukrajns'koj movy XIV - XV st.*, II, Kyiv 1978, S. 277.

48 *Wörterbuch der russischen Gewässernamen*, III, S. 821.

49 *Slovník staroukrajns'koj movy*, II, S. 278.

50 Ebenda, S. 277.

51 G. Gerullis, *Die altpreußischen Ortsnamen*, S. 117.

52 A. Vanagas, *Lietuvos TSR hidronimų daryba*, S. 144.

53 E. Fraenkel, *Litauisches etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg - Göttingen 1955 - 1962, II, S. 680f.

Verwandte unter anderem besitzen in altindisch *pūti-* 'faul, stinkend, Jauche, Eiter', lateinisch *pūteō* 'faule', *pūtidus* 'faul' und anderes mehr⁵⁴. Der Ort *Puck/Putzig* liegt an der Mündung der *Putnica/Płutnica*, die in ihrer ganzen Länge durch stark versumpftes Gebiet fließt⁵⁵.

6. *Reda/Rheda*. Der Ortsname, relativ spät belegt als *Redau* (circa a. 1400), a. 1433 *in taberne Rede*, a. 1565 *Reda*⁵⁶, erhielt seinen Namen nach dem Fluß *Reda* (a. 1235, a. 1291 *Rada*, a. 1323 *Roda*, *Rada*, a. 1339 *Rede*, a. 1342 *Rada*)⁵⁷, dessen Belege deutlich machen, daß von altem **Rada* auszugehen ist⁵⁸. Der Name gehört zu einer Gruppe von Namen, in denen ein Rekonstrukt **rodhos* 'Wasserlauf, Flußlauf'⁵⁹ gesehen wird. Der hier zu behandelnde Name und weitere, vor allem auf slavischem Gebiet liegende Flußnamen festigen diesen (nur auf der Grundlage von Namen erarbeiteten) Ansatz erheblich, man vergleiche: *Rada*, *Radawica*, *Radawki*, *Radowica*, *Rady*, Flußnamen im San-Gebiet⁶⁰, *Radew*, deutsch *Radüe*, Nebenfluß der Persante, a. 1159, a. 1168 *Radua*, a. 1255 *Radi*, a. 1287 *Roduge*, a. 1322 *Raduge*, weiterhin *Radunia*, a. 1209 *Radunam*, a. 1220 *Radun*, Gewässername in Pommern, *Raduń*, a. 1272, a. 1300, a. 1301 *Rodun*, a. 1312 *Rodduń*, Flußname in Pommern⁶¹, *Radunia*, Gewässername im Kreis Mozyr', *Radun'-ka/Radunka*, Flußname im Kreis Lida⁶², *Raduszka*, a. 1274 *Rodessa*, a. 1284 *Radusseke*, a. 1315 *Raduske*, Gewässername in Pommern⁶³, *Radycza*, a. 1618 *Radiczny* (Gen. Singular), *ku Radyczy*, *pod Radyczą*, Flußname im Warthe-Gebiet⁶⁴, *Radyč'* und *Radič'*, Gewässernamen in der UdSSR, *Radča*, Flußname in der UdSSR⁶⁵, *Radynia*, a. 1462/1467 *Radynya*, Flußname im Warthe-Gebiet, *Radynka*, Gewässername in der UdSSR⁶⁶; weiterhin ist hier einzuordnen ein a. 1525 erwähnter Gewäs-

54 J. Pokomy, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, S. 848f.

55 *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 117. Die baltischen Namen behandelt auch (mit anderer Deutung) I. Duridanov, Thrakisch-dakische Studien, 1. Teil: Die thrakisch- und dakisch-baltischen Sprachbeziehungen, *Linguistique Balkanique* 13, Heft 2, Sofia 1969, S. 55.

56 *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 119f.

57 Ebenda, S. 120; J. Treder, *Toponimia byłego powiatu puckiego*, S. 137.

58 Sieh auch *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 120.

59 H. Krahe, BNF. 4 (1953) S. 44-46.

60 J. Rieger, *Nazwy wodne dorzecza Sanu*, *Prace onomastyczne Polskiej Akademii Nauk* 12, Wrocław - Warszawa - Kraków 1969, S. 134f.

61 E. Rzetelska-Feleszko - J. Duma, *Nazwy rzeczne Pomorza*, S. 94f.

62 *Wörterbuch der russischen Gewässernamen*, IV, S. 6.

63 E. Rzetelska-Feleszko - J. Duma, *Nazwy rzeczne Pomorza*, S. 95f.

64 J. Rieger - E. Wolnicz-Pawłowska, *Nazwy rzeczne w dorzeczu Warty*, S. 129.

65 *Wörterbuch der russischen Gewässernamen*, IV, S. 4 und 7.

66 J. Rieger - E. Wolnicz-Pawłowska, *Nazwy rzeczne w dorzeczu Warty*, S. 129; *Wörterbuch der russischen Gewässernamen*, IV, S. 7.

sername *Redaw*⁶⁷ und andere mehr⁶⁸. Diese Liste läßt sich mit Sicherheit noch erweitern, die genannten Namen erlauben es auch auf Grund der in ihnen vorliegenden Suffixe, auf die an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden kann, sie zu einer altertümlichen Schicht von osteuropäischen Flußnamen zu stellen. Man wird jedenfalls die bisher zu einem Ansatz **rodb-* gezogenen Flußnamen um eine beträchtliche Anzahl erweitern können und damit mehr Sicherheit bei der Beurteilung auch so strittiger Namen wie *Rhone* und *Rednitz*⁶⁹ gewinnen. Nicht übersehen werden darf nun, daß das Schwergewicht der hier genannten Namen im ehemals baltischen Bereich (Weißrußland) und im nördlichen Polen, speziell in Pommern, liegt.

7. *Rumia/Rahmel*. Der Ortsname weist folgende Überlieferung auf: a. 1178 *Monasteria Romnam*, a. 1215 *Rominam*, a. 1220 *Rumina*, a. 1235 *Rumna*, a. 1245 *Rumpna*, a. 1570 *Rumija*, *Rumia*, a. 1582, 1598 *Romla*, *Romlia*⁷⁰. Den Ort durchfließt heute die *Zagórska Struga*, deren alte Belege jedoch lauten: a. 1283, 1289, 1291, 1295, 1342 *Rumna*, a. 1323, 1342 *Romna*⁷¹. Die vorgeschlagenen Deutungen, einerseits zu gotisch *rums* 'geräumig'⁷², andererseits zu kaschubisch *rómni* 'gleich, eben, glatt, flach'⁷³, können aus semantischen beziehungsweise lautgeschichtlichen Gründen nicht überzeugen. Eine Lösung bietet sich jedoch unter Heranziehung des Leinezuflusses *Rbume* und des litauischen Gewässernamen *Rumė* an⁷⁴. In diesen Namen liegt eher eine *-m-*Ableitung zur indogermanischen Wurzel **rū-* vor, im Gewässernamen **Rumia* auf Grund der alten Belege am ehesten altes **Rūmina*, daß durch slavische Vermittlung über **Rum-ъn-a* zu **Rumna* geführt hat⁷⁵. Es fehlt bei diesem Namen

67 J. Rieger - E. Wolnicz-Pawłowska, *Nazwy rzeczne w dorzeczu Warty*, S. 131.

68 *Raden'ka/Radenka, Radučka, Radeča* zum Beispiel bei F. Bezlaj, *Slovenska vodna imena*, Slovenska Akademija Znanosti i Umetnosti, Razred za filološke in literarne vede, Dela 9, Ljubljana 1956/1961, II, S. 134f.; Wörterbuch der russischen Gewässernamen, IV, S. 3 und 6.

69 Mit diesen Namen wird auch weiteres Material für die Festigung der Deutung bisher schon bekannter Namen wie *Radęca* und andere mehr gewonnen, die skeptische Äußerung von A. Tovar (Krahes alteuropäische Hydronymie und die westindogermanischen Sprachen, Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Jahrgang 1977, 2. Abhandlung, Heidelberg 1977, S. 21f.) verliert damit an Gewicht, (siehe auch J. Udolph, *Kratylos* 22, 1977, S. 123-129). Das von W. P. Schmid herangezogene Appellativum *rodnik* (IF. 82, 1977, S. 316) bleibt jedoch besser beiseite; s. J. Udolph, *Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerzeichnungen*. Ein Beitrag zur Frage nach der Urheimat der Slaven, BNF. Beiheft 17, Heidelberg 1979, Abschnitt III b. sub voce **rodnikъ*.

70 *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 122.

71 E. Rzetelska-Feleszko - J. Duma, *Nazwy rzeczne Pomorza*, S. 101.

72 *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 122.

73 E. Rzetelska-Feleszko - J. Duma, *Nazwy rzeczne Pomorza*, S. 101.

74 Nach Hinweis von W. P. Schmid bei B.-U. Kettner, *Flußnamen im Stromgebiet der oberen und mittleren Leine*, Name und Wort 6, Rinteln 1972, S. 233, Anmerkung 39.

75 Zur Entwicklung **Rumna* *Rumia* siehe *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 123.

jedoch wiederum (wie bei *Jurata*) der Übergang von **-ū-* > *-y-*. Der bei B.-U. Kettner⁷⁶ unternommene Vergleich der *Rbume* (< **Rūma*) mit der *Rubr*, a. 795 und öfter *Rura*⁷⁷, findet eine Bestätigung einerseits in dem Namen eines Nebenflusses der Ruhr, der *Rummecke*, a. 1031 und öfter *Rumbeke*⁷⁸, andererseits in einem Nebenfluß der Oder in Pommern, der heute *Rurzycza* heißt, auf Grund der alten Belege (a. 1234, 1235 *Roreke*, 1235 *Rurika*, *Rurka*, 1237 *Rorka*)⁷⁹ jedoch offenbar altes **Rurika* voraussetzt⁸⁰. Unsicher ist der Vergleich mit einem litauischen Gewässernamen *Rūrà*, da hier litauisch *rūrà* 'Röhre' die Namengebung veranlaßt haben kann⁸¹. Es lassen sich jedoch noch weitere, bisher unberücksichtigte Flußnamen mit *-m*-Suffix heranziehen: *Rumacz*, Gewässernamen im Gebiet der Osa⁸², *Rumejka*, Flußname im Narew-Gebiet⁸³ und *Ruminka*, Gewässernamen in Weißrußland⁸⁴. Die geographische Verbreitung weist (wie schon bei anderen hier behandelten Fällen) eine Häufung im baltisch-nordpolnisch-weißrussischen Gebiet auf. Die Namen gehören zur indogermanischen Wurzel **reu-*, **reus-*, **rū-* 'aufreißen, graben, aufwühlen'; es ist darüberhinaus keineswegs ausgeschlossen, daß sich neben den hier erwähnten *-m*- und *-r*-Ableitungen auch noch andere Bildungen werden nachweisen lassen. In diesem Zusammenhang sei nur auf den Flußnamen *Ryta* im Gebiet der Skawa (Nebenfluß der Weichsel)⁸⁵ und den gleichlautenden Gewässernamen *Ryta* (auch *Malaja Ryta*) im Gebiet des Westlichen Bug⁸⁶ hingewiesen. Die indogermanische Sippe erfordert eine umfassende Untersuchung, die hier unterbleiben muß.

8. *Łeba/Leba*. Auch dieser Ortsname hat seinen Namen von einem Fluß erhalten. Das gleichnamige, circa 150 km lange Gewässer ist wie folgt belegt: a. 1140, 1252, 1260 *ad Lebam*, a. 1140, 1282, 1283, 1288

⁷⁶ Flußnamen im Stromgebiet der oberen und mittleren Leine, S. 233, Anmerkung 39.

⁷⁷ Und auch der *Roer*, Nebenfluß der Maas.

⁷⁸ E. Barth, Die Gewässernamen im Flußgebiet von Sieg und Ruhr, Gießen 1968, S. 169.

⁷⁹ E. Rzetelska-Feleszko - J. Duma, *Nazwy rzeczne Pomorza*, S. 101.

⁸⁰ Der Name wurde von M. Rudnicki (sich E. Rzetelska-Feleszko - J. Duma, *Nazwy rzeczne Pomorza*, S. 101) bereits in Verbindung mit dem der *Rubr* gebracht. Unklar ist, mit welchem Flußnamen man die Angabe von H. Krahe, *Unsere ältesten Flußnamen*, S. 99 '*Rurica* .. FIN. in Polen' identifizieren soll.

⁸¹ So A. Vanagas, *Lietuvos TSR hidronimų daryba*, S. 45.

⁸² *Hydronimia Wisły*, S. 271.

⁸³ Ebenda, S. 165.

⁸⁴ Wörterbuch der russischen Gewässernamen, IV, S. 118. Zu beachten ist auch der Ortsname *Rumsko*, a. 1469 *Rumtzke*, bei Stolp in Pommern (sich H. Górniewicz, *Ze studiów nad toponimią Pomorza środkowego*, S. 18).

⁸⁵ *Hydronimia Wisły*, S. 11.

⁸⁶ Ebenda, S. 155; Wörterbuch der russischen Gewässernamen, IV, S. 133 (dort auch weiteres Vergleichsmaterial).

und öfter *Leba*, a. 1341 *das Wasser lebe genannt*. Die Quantität und Entwicklung des Wurzelvokals ist umstritten: E. Breza setzt **Ľeba* an, E. Rzetelska-Feleszko und J. Duma⁸⁷ verweisen dagegen auf die Schreibungen *Lyeba*, *Lieba* im 15., 16. und 17. Jahrhundert sowie auf kaschubisch *Leba*, *Liba* und slovinzisch *Lięba* und sehen darin Reflexe eines **Lēba*.

Da anscheinend eine (Liquida-) Metathese nicht in Betracht kommt, muß man sich die Frage stellen, ob von einem Ansatz **Lē-ba* oder **Lēb-a* ausgegangen werden kann. Akzeptiert man den Vorschlag von E. Rzetelska-Feleszko und J. Duma, so wird die Annahme, in *-b-* ein Suffix zu sehen, wahrscheinlicher, als ein zum Stamm gehörendes Element. Zwar sind *-b-* haltige Suffixe nur sehr spärlich nachweisbar, es scheint jedoch einige Gewässernamen zu geben, die dieses seltene Element besitzen könnten, so zum Beispiel in: *Świba*, *Nielba*, *Koterba* (?), *Szyba*, *Niesob*, *Radobia*, *Raba*⁸⁸. Als Wurzel bietet sich in diesem Fall indogermanisch **lēi-* 'gießen, fließen, tröpfeln'⁸⁹ an. Es muß jedoch betont werden, daß unser Vorschlag nur vorläufigen Charakter haben kann, mit einiger Sicherheit kann man (auf Grund der kaschubischen und slovinzischen Lautung) nur sagen, daß offenbar eine Beziehung zum Namen der *Elbe* nicht besteht, da *Ľeba* keine Metathese durchgemacht hat.

9. *Elbląg/Elbing*. Der Ort liegt am gleichnamigen Fluß und trägt seinen Namen: a. 1237 *Castrum de Elbingo, quod a nomine fluminis Elbingum appellavit*, a. 1239 *in Elbingo*, a. 1242 *in Elbing*, a. 1246 *in Elbinge ... fluvium Elbinc*⁹⁰. Der wahrscheinlich älteste Beleg findet sich bei Wulfstan a. 890 *Ilfing*⁹¹. Die bislang unternommenen Versuche einer Deutung (als gotisch **Ilbingaz* < germanisch **Alfingaz* zu *Albis* 'Elbe' oder aber aus dem Preußischen, jedoch ohne nähere Begründung) bei K. Buga, M. Rudnicki, R. Ekblom und G. Gerullis referiert H. Górnowicz, *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 200f. Er unterstreicht dabei allerdings (meines Erachtens überzeugend) G. Gerullis' Feststellung, daß *-ing-* in preußischen Gewässernamen ein beliebtes Suffix ist⁹². Jedoch auch in litauischen Gewässernamen ist *-ing-* ein häufiges Formans, wie A. Vanagas⁹³ zeigt. Es scheint darüberhinaus auch im ehemals nichtbaltischen Gebiet als Suffix zu begegnen, wie der Name des *Strujaż/Strwiąż*

87 *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 193 und *Nazwy rzeczne Pomorza*, S. 67.

88 J. Rieger - E. Wolnicz-Pawłowska, *Nazwy rzeczne w dorzeczu Warty*, S. 72, 98, 128, 159, 161; *Hydronimia Wisły*, S. 18.

89 J. Pokorny, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*, S. 664f.

90 *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 199f.

91 Ebenda, S. 200; G. Gerullis, *Die altpreußischen Ortsnamen*, S. 48.

92 Belege bei G. Gerullis, *Die altpreußischen Ortsnamen*, S. 247.

93 *Lietuvos TSR hidronimų daryba*, S. 168f.

im oberen Dnestr-Gebiet (wohl **Strūv-ing*-⁹⁴) vermuten läßt. Man darf daher mit hoher Wahrscheinlichkeit in *Elbing/Elbląg* von einem Ansatz **Elb-ing*- ausgehen. Der von L. Zabrocki⁹⁵ unternommene Versuch, den Namen auf **Ilawings* **Il-aw-ings* zurückzuführen, läßt die Entwicklung von *-av- > -b- im Unklaren, die semantische Seite dieser Deutung (zu lettisch *īls* 'stockfinster' beziehungsweise slavisch **ilь* 'Schlamm, Ton, Lehm') überzeugt allerdings⁹⁶. Unter Umständen besteht jedoch auch eine Beziehung zu dem litauischen Gewässernamen *Elb-entas*⁹⁷, ohne daß dadurch mehr Klarheit über das Etymon gewonnen werden könnte. Die Möglichkeit, diese Namen als eine -bb-Erweiterung zur indogermanischen Wurzel **el-/ol-* 'modrig sein, faulen' unter Bezug auf armenisch *alb* 'Dreck' aufzufassen⁹⁸, ist allerdings nicht auszuschließen. In diesem Falle könnte man die Namen unbedenklich in eine voreinzelsprachliche Schicht einordnen. Der hier geäußerte Gedanke bedarf allerdings weiterer Stützung, die durch die Heranziehung anderer (Gewässer-)Namen erreicht werden müßte.

10. *Gardeja/Garnsee*. Die Überlieferung dieses Ortsnamens ist uneinheitlich. Die beiden ältesten Belege sind latinisiert: a. 1285 *Garzanum*, in *Garzano*⁹⁹. Vierzig Jahre später beginnt die dichtere Überlieferung: a. 1323 *Gardzey*, a. 1334 *Gardzey*, a. 1361 *Garnsee*, a. 1400 *Garsei*, a. 1404 *Gardtzei*, a. 1434 *Gartsee*, a. 1441 *Garzey*¹⁰⁰. H. Górniewicz sieht in den beiden ältesten Formen den Reflex eines **Gardzien* zu pomoranisch *gard* 'Stadt' und das Suffic *-ьнъ. Seiner Ansicht nach substituierten die Deutschen -en- (< *-ьн-) durch *zěj* 'See', was die Belege seit a. 1323 widerspiegeln sollen. Aus dem Deutschen wurde dann der Name als *Gardej*, *Gardzej* und schließlich *Gardeja* übernommen. Eine derartige Namenübertragung und Substituierung ist natürlich möglich; sie wird jedoch unwahrscheinlich, wenn man beachtet, daß *Gardeja* an einem See liegt und in unmittelbarer Nähe des Ortes und des Sees ein nicht unbedeutender Fluß mit Namen *Gardega* (auch *Gardzięga*, *Gard-eja*, *Jardega*)¹⁰¹ fließt, der alt überliefert ist als *Gardenga Fluss* oder *Gardenfluss*¹⁰². Dieser Name enthält offensichtlich ein Suffix -ega, das auf *-ingā zurückgeführt werden kann, und damit wird eine Parallele zu

94 O. N. Trubačev, *Nazvanija rek pravoberežnoj Ukrainy*, S. 157 und 188.

95 *Warmia i Mazury, Ziemie Staropolski*, IV, Teil 1, Poznań 1953, S. 273.

96 Zum Komplex J. Udolph, *Studien zu slavischen Gewässernamen*, Teil I sub voce **ilь*.

97 A. Vanagas, *Lietuvos TSR hidronimų daryba*, S. 135.

98 J. Pokorny, *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*, S. 305; s. auch G. K. Saita, *Die Stellung des Armenischen im Kreise der indogermanischen Sprachen*, Wien 1960, S. 279f.

99 *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 206.

100 *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego*, S. 207.

101 *Hydronimia Wisły*, S. 270.

102 *Ebenda*.

Elbing gewonnen. Da dieses Suffix, wie oben erwähnt, vor allem im Baltischen zu Hause ist, empfiehlt es sich zur Lösung des Grundwortes, zunächst im Baltischen nach Entsprechungen zu suchen. Man stößt bald auf: *Gard-ėliai*, *Gárd-ena*, *Garđ-inas*, *Gárd-uva*, *Gárd-upis*, *Gard-uv-ėlė* in Litauen¹⁰³, *Gardaun*, *Gardupel'* und *Gardupel'ka* in der UdSSR¹⁰⁴, *Gardyna*, deutsch *Gardiene*, Flußname in Ostpreußen¹⁰⁵. Daß der Name jedoch nicht auf das Baltische beschränkt ist, beweisen Namen aus Deutschland: *Garte*, Nebenfluß der Leine südlich von Göttingen¹⁰⁶, *Gartach*, Gewässername im Gebiet des Neckar¹⁰⁷ und **Gardapa*, Flußname in der Nähe von Köln¹⁰⁸. Wenn man dabei für die *Garte* einen Ansatz **Gard-ana* ins Auge faßt, nähert man sich auch im Suffix an die beiden oben angeführten Belege *Garzanum*, in *Garzano* für *Gardeja* an. Unter diesem Aspekt werden die späteren Belege für *Gardeja* wichtig: Sie können nämlich durchaus ein altes **Gard-ėja* widerspiegeln¹⁰⁹, dessen Suffix in litauischen Gewässernamen geläufig ist¹¹⁰ und das darüber hinaus eine genaue Entsprechung im Flußnamen *Gorodzeja*, *Horodzieja* im Kreis Novogrudok/Weißrußland¹¹¹ (im ehemals baltischen Gebiet) hätte. Wir gewinnen mit dieser Zusammenstellung eine Gruppe von offenbar voreinzelsprachlichen Namen, deren Etymon noch unklar ist¹¹²; am relativ hohen Alter der Namen kann jedoch kaum gezweifelt werden.

103 A. Vanagas, Lietuvos TSR hidronimų daryba, S. 118.

104 Wörterbuch der russischen Gewässernamen, I, S. 422.

105 S. Rospond, Słownik nazw geograficznych Polski zachodniej i północnej, Wrocław - Warszawa 1951, S. 71.

106 Belege, Deutungsversuche und Hinweise auf baltische Gewässernamen sieh bei B.-U. Kettner, Flußnamen im Stromgebiet der oberen und mittleren Leine, S. 81f., speziell S. 81, Anmerkung 56.

107 A. Schmid, BNF. 12 (1961) S. 203.

108 H. Dittmaier, Das Apa-Problem. Untersuchung eines westeuropäischen Flußnamentypus, Bibliotheca onomastica 1, Louvain 1955, S. 27.

109 Man beachte die Variante *Gardeja* für den Gewässernamen *Gardega* in der Hydronimia Wisły, S. 270.

110 A. Vanagas, Lietuvos TSR hidronimų daryba, S. 111.

111 Wörterbuch der russischen Gewässernamen, I, S. 495.

112 Versuche der Deutung bei A. Schmid, BNF. 12 (1961) S. 203. H. Schall, Donum Balticum, Stockholm 1970, S. 450f., stellt den Namen zu altpreußisch *gard* 'Burg', was angesichts der Tatsache, daß es sich bei den Namen vor allem um Gewässernamen handelt und die zudem über das ehemals baltische Gebiet hinaus auftreten, wenig wahrscheinlich ist.

Auswertung

Neben den hier vorgestellten Namen verdienten noch weitere Ortsnamen und Gewässernamen des unteren Weichselgebiets eine Überprüfung in ähnlichem Sinn, zum Beispiel *Tuja/Tiege*, *Strzyża*, *Chylonia*, *Oksywie*, *Swelina* und *Świecie*. Es verdient, hervorgehoben zu werden, daß die Danziger Arbeitsgruppe mit ihrer Arbeit *Nazwy miast Pomorza Gdańskiego* eine Untersuchung vorgelegt hat, die dank ihrer Quellenforschung, der Berücksichtigung der mundartlichen Varianten und der Heranziehung von baltischem und slavischem Vergleichsmaterial wertvoll ist und die von uns angestellten Überlegungen erst ermöglicht hat. Wie wir jedoch hoffen, deutlich gemacht zu haben, erlaubt der Blick über das Slavische (und zum Teil auch Baltische) hinaus¹¹³ zum Teil völlig neue Erkenntnisse, die sich gut in das System der alteuropäisch-indogermanischen Gewässernamengebung einpassen, zum mindesten jedoch wahrscheinlich machen, daß das untere Weichselgebiet eine Anzahl vorslavischer Namen aufweist. Daß es sich bei diesem Gebiet um ein (vom Slavischen aus gesehen) peripheres Siedlungsgebiet handelt¹¹⁴, wird einerseits bestätigt durch die Existenz baltischer Namen, andererseits auch durch die Tatsache, daß der für das Urslavische zu postulierende Wandel **-ū- > -y-* nicht eingetreten ist (*Jurata*, *Rumia*); ebenso kann die unterbliebene Liquidametathese (unter Umständen in *Elbing/Elbląg*) als Indiz dafür angesehen werden, daß die vorslavischen Namen des unteren Weichselgebiets den Slaven erst bekannt wurden, als der Prozeß der Metathese bereits abgeschlossen war. Wenn man bedenkt, daß noch der Name Karls des Großen im Slavischen diese Lautentwicklung mitgemacht hat, ergeben sich (sofern die Verbindung des Namens *Elbing/Elbląg* mit dem oben angeführten baltischen Namen *Elbentas* akzeptiert werden kann) wichtige Hinweise für die Datierung der slavischen Besiedlung dieses Raumes.

Durch die Veröffentlichung der Danziger Arbeitsgruppe ist meines Erachtens ein wichtiger Schritt zur weiteren Untersuchung der slavischen und vorslavischen Namen, speziell der Gewässernamen Polens unternommen worden. Die hier angesprochene Arbeit läßt den Wunsch aufkommen, die Gewässernamen Polens einer kritischen Sichtung hinsichtlich der Möglichkeit vorslavischen Substrats zu unterziehen. Unter Umständen werden sich dabei Lösungsmöglichkeiten für Fragen, die bis heute nicht oder nur ungenügend beantwortet werden konnten, abzeichnen. Wir denken dabei in erster Linie an das Problem der ursprünglichen Ausbreitung der Balten in Polen, eine Frage, die meines Erachtens nur mit Hilfe der Gewässernamen (wenn überhaupt) gelöst werden kann,

¹¹³ Man vergleiche auch E. Eichler, *Namenkundliche Informationen* 27 (1976) S. 56.

¹¹⁴ Sieh J. Treder, *Toponimia byłego powiatu puckiego*, S. 293f.

zum anderen wird für die Indogermanistik von Interesse sein, welcher Art die so unter Umständen zu gewinnenden alteuropäisch-indogermanischen Gewässernamen sind, ob es eine Bestätigung und weitere Stützung der alteuropäischen Hydronymie H. Krahes gibt, oder ob die bisher sich abzeichnende Lücke zwischen Elbe und Weichsel nicht ausgefüllt werden kann.

Das Gebiet der unteren Weichsel besitzt jedenfalls, wie wir hoffen, deutlich gemacht zu haben, eine Schicht von Namen, die einerseits dem Baltischen zuzurechnen ist, andererseits jedoch offenbar zu einem Substrat gehört, daß voreinzelsprachlicher Herkunft ist und für das (immer noch) als Bezeichnung der von H. Krahe gewählte Begriff 'Alteuropäische Hydronymie' uns am besten geeignet zu sein scheint.